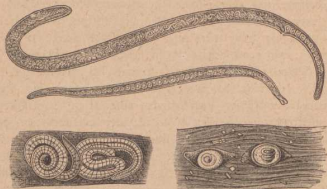


Der Gesamtverlauf in der Entwicklung der Trichinen ist also folgender:

1. die genossenen Trichinen bleiben im Darm und kommen nicht in die Muskeln;
2. sie erzeugen lebendige Junge, welche in die Muskeln einwandern;
3. die in die Muskeln eingewanderte Brut wächst darin, aber sie vermehrt sich nicht.



Die eigentliche Gefahr liegt demnach in der Erzeugung junger Brut durch die Darmtrichinen. Eine Trichinenmutter hat gegen 100 lebendige Junge in ihrem Leibe, und hinter diesen Jungen erzeugt sie immer wieder noch neue Eier. Rechnen wir auch nur 200 Junge auf eine Trichinenmutter, so genügen 5000 solcher Mütter, um eine Million Junge für die Einwanderung zu liefern, und so viele Muttertiere können in wenigen Bissen Fleisch enthalten sein, wenn auch noch kein sehr hoher Grad von Anfüllung desselben vorhanden ist.

Je mehr lebende Trichinen genossen werden, und je länger sie im Darm verweilen, um so mehr Junge werden geliefert, und um so höher steigt die Gefahr.

Die Erscheinungen der Trichinenkrankheit stellen sich sehr verschieden dar. Gewöhnlich sind es ruhrartige Zufälle, dann Schwäche, Mattigkeit, Schmerzen wie bei Sicht; ferner tritt Fieber ein wie bei Nervenfieber. Meist schwillt das Gesicht auf, namentlich die Augengegend. Zuweilen sterben die Menschen innerhalb drei bis vier Wochen nach dem Genusse, nicht selten nimmt die Krankheit einen mehr schleichenden Verlauf, und es tritt eine langsame Genesung ein oder statt deren ein langwieriges Siechtum. — Durch ein einziges Schwein sind im Oktober 1863 in Hettstedt bei Gisleben 150 Menschen schwer erkrankt und 25 gestorben. In dem Dorfe Hadersleben bei Quedlinburg erkrankten 1865 gegen 300 Personen